

PERFORMANCE

Christiane Seiffert

Vieles und vor allen Dingen die Postkarte

Freitag | 13. Januar 2017 | 20 Uhr



Vieles und vor allen Dingen die Postkarte

– ein lichtbildgestützter Diavortrag –

In das Format einer Postkarte geht viel hinein und wenig hinaus. Die ersten Postkartenempfänger brauchten noch Hilfe, mit dem Größenunterschied der abgebildeten Motive und den wenigen Zentimetern, die ihnen auf dem Format 10 x 15 letztlich zur Verfügung standen, umzugehen. Eine solche Hilfe war der Büttensrand, der das Außen und Innen durchlässig machte.

Auf meinen Fundus von 15.000 Postkarten zurückgreifend, versuche ich Fragen nachzugehen, warum z.B das Motiv Vater/Mutter/Kind im Hochformat abgebildet ist, obwohl das Baby noch nicht stehen kann. Warum werden Sonnenuntergänge schwarz-weiß fotografiert?

Flächendeckend haben alle Kirchen ihre Madonnen in Postkarten gebannt. Das gibt die Möglichkeit herauszufinden, ob die Marien überwiegend Rechts- oder Linksträgerinnen ihrer Jesusse sind.

Musste vor 50 Jahren ein Fotograf warten, bis ein Flugzeug genau über dem Hangar von Tempelhof flog, verarbeitet er heute am Computer fünf Motive zu einem gelungenen Bild. Damit fallen dann durchschaubare Betrügereien wie eine Maschine wenige Meter über der Gedächtniskirche weg, aber auch charmante Fehler wie die zerknüllte Serviette auf dem ansonsten festlich gedeckten Tisch.

Wenn die Sichtbarmachung des Sichtbaren vollzogen ist, versuche ich mich an der Hörbarmachung des Sichtbaren. Und ich verbessere natürlich. So werden aus Ihren verschossenen Fotos und langweiligen Postkarten Hingucker.

(Ein von mir konstruierter Verbesserer ist käuflich zu erwerben.)